

ErinnerungsWerkstatt Augsburg

Die ErinnerungsWerkstatt ist ein Zusammenschluss von Augsburger Bürgerinnen und Bürgern, der seit 2012 besteht und seit Sommer 2022 als Verein getragen wird. Unser gemeinsames Ziel ist es, an die Augsburger Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Dazu erforschen wir ihre Biografien und dokumentieren sie in einem Online-Gedenkbuch.

Zudem kümmern wir uns um Orte, die an die Menschen erinnern, welche während der NS-Diktatur verfolgt und ermordet worden sind. In Augsburg verankern Erinnerungsbänder und Stolpersteine die Erinnerung an sie in der Stadt.

Wir begreifen uns als »Werkstatt«, weil wir der Überzeugung sind, dass die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus eine bleibende Aufgabe ist, die wir gemeinsam gestalten wollen: Am Online-Gedenkbuch können sich alle Bürgerinnen und Bürger beteiligen, indem sie Biografien recherchieren und Fotos einbringen. Ausdrücklich richten sich unsere Angebote auch an junge Menschen, an Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. Zusammen leisten wir einen Beitrag zu einer Friedensstadt, die sich ihrer Geschichte bewusst ist.

Zur Unterstützung und Betreuung der ehrenamtlichen Biografinnen und Biografen stehen eine Fachkraft und Mitwirkende der ErinnerungsWerkstatt bereit.

Wir freuen uns auf Ihre/Eure Mitarbeit!



Der Wegweiser „Augsburger Wege der Erinnerung“ macht auf vier unterschiedlichen Routen durch Augsburg die Erinnerung erlebbar. Neben zahlreichen Kurzbiografien sind Gedenkorte und nähere Erläuterungen enthalten.

Den Wegweiser gibt es kostenlos in der Bürger-Informations-Stelle am Rathausplatz.

Kontakt

Um aktuelle Informationen über die Arbeit der ErinnerungsWerkstatt zu erhalten, wenden Sie sich bitte per E-Mail an: kontakt@erinnerungswerkstatt-augsburg.de

Das **Gedenkbuch** mit zahlreichen Biografien von Augsburger Opfern des Nationalsozialismus finden Sie unter: gedenkbuch-augsburg.de.

Auf dem **Blog der ErinnerungsWerkstatt** erhalten Sie Informationen zu aktuellen Terminen sowie Berichte über unsere Veranstaltungen und erfahren, wie Sie sich bei uns engagieren können: erinnerungswerkstatt-augsburg.de

Der **Vorstand** koordiniert die Arbeit der ErinnerungsWerkstatt Augsburg. Ihm gehören Fritz Schwarzbäcker, Michael Bernheim, Wolfgang Pöppel, Claudia Huber, Alfred Hausmann, Inge Kroll und Michael Friedrichs an.

Schirmherrin der ErinnerungsWerkstatt Augsburg ist Augsburgs Oberbürgermeisterin Eva Weber.

www.erinnerungswerkstatt-augsburg.de

Verantwortlich für die Inhalte: ErinnerungsWerkstatt Augsburg e.V.
Bildquellen: ErinnerungsWerkstatt,
Ehepaar Oberdorfer – ©Film: »Die Stille schreit!«,
Gabi Schwarz – Leo Hiemer

ERINNERUNGS WERKSTATT AUGSBURG



GEMEINSAM GEGEN DAS VERGESSEN



Isak, Ida, Moritz, Lydia, Max, Johanna & Heinrich Einstein
Ulmer Straße 185

Die drei Brüder Isak (*1884), verheiratet mit Ida (*1890), Moritz (*1886), verheiratet mit Lydia (*1900) und Max (*1876), verheiratet mit Johanna (*1882) sowie Heinrich (*1878) leben als Großfamilie in Kriegshaber, wo sie erfolgreich die Viehhandlung »Gebrüder Einstein« betreiben. Lediglich Max arbeitet nicht im Familienbetrieb. 1939 wollen sie gemeinsam Deutschland verlassen, was nicht gelingt. Max, Johanna und Heinrich werden 1942 ins Transitlager Piaski in der Nähe des polnischen Lublin deportiert und dort ermordet. Isak, Ida, Moritz und Lydia werden 1943 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet.

Rosa Genoveva Büchler
Viertes Quergässchen 7

Wird 1896 als erstes von neun Kindern geboren. Sie heiratet 1918 ihren Mann Xaver, mit dem sie zwei Kinder bekommt. Sie leidet unter depressiven Zuständen und wird 1923 in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren eingewiesen. 1941 wird Rosa Büchler nach Hartheim (bei Linz) deportiert und vergast. Die Diagnose lautet auf Schizophrenie.



Karl Mascher
Müllerstraße 2½

Im Jahr 1896 geboren, verliert er mit 14 Jahren seinen Vater, wird im August 1916 Soldat und kehrt 1920 nach dreijähriger Kriegsgefangenschaft aus dem I. Weltkrieg zurück. Im Februar 1933 wird er erstmalig wegen seiner Homosexualität zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Im Juni 1937 wird er erneut verhaftet und wegen eines Vergehens gegen den § 175 im KZ Dachau inhaftiert. Nach einem Jahr im Konzentrationslager Mauthausen wird er ins KZ Ravensbrück überstellt und stirbt dort 1942.



Liberat Hotz
Lindenstraße 5

Wird 1887 als drittes von sechs Kindern einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater ist Spengler und viel unterwegs, seine Mutter zieht die Kinder überwiegend allein auf. Liberat Hotz führt ein unstetes Leben, bricht Schule und Ausbildung ab, zieht oft um und begeht Gelegenheitsdiebstähle. Anfang Mai 1933 kommt er in »Schutzhaft«, wird 1935 als »Asozialer« in Sicherheitsverwahrung genommen und ins KZ Dachau überstellt. Von dort aus kommt er zur »Vernichtung durch Arbeit« in den Steinbruch des KZ Mauthausen und stirbt 1943 als Häftling Nr. 19496 in Auschwitz.



Hier geht's zum
Online-Gedenkbuch

